

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Musikerei“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Rohrd“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RMK. frei Haus.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto - Konto Nr. 136.

Nummer 96

Mittwoch, den 16. August 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 15. August 1933.

Bestern Montag war es Herrn Buchbinder Joseph Waser und Frau Emma geb. Knäfel, Südstraße, vergönnt auf eine 25-jährige Ehegemeinschaft zurückblicken zu können und am heutigen Dienstag wird Herr Ofenlegemeister Albert Röhrig und seiner Frau Ella geb. Buch, Schulstraße, die Freude zu teil, das Fest der Silberhochzeit begehen zu können. Beiden Jubelpaaren zu ihren Ehrentagen auch an dieser Stelle unseren Glückwunsch.

Verlängerte Ferien. Wegen der unter der hiesigen Schulpflicht aufgetretenen zahlreichen Erkrankungen an Masern und Keuchhusten wurde die Schule am Montag geschlossen.

Einen großen Erfolg hatte der 20. Jahrgang am Sonntag mit seinem Sommerfest zu verzeichnen. Der große Kirchgarten vereinigte Jung und Alt bei allerlei Kurzweil, und vor allem die Helfer bei den Kinderabteilungen, die den über 200 turnenden Kindern einige Sommerfestspiele vermitteln halfen, hatten alle Hände voll zu tun. Großen Anklang fand wieder das Kasperltheater und auch das Ballonweitwerfen löste allseitige Begeisterung aus. (Seute Dienstag wird bereits zahlreiche Karren aus Dresden, Sächs. Schweiz und der Tschechoslowakei usw. hier eingetroffen.) Mit einem Gedächtnisfest der diesmal große kurz den innern Ort berührte, fand das Kinderfest sein Ende. Bei Tanz und anregender Unterhaltung, bei der auch eine zu Besuch hier weilende kleine Orchester mit zwei hübschen Vorführungen aufwartete, blieben die Vereinsangehörigen mit ihren zahlreichen Gästen noch einige Stunden beisammen.

Die Feier des Erntedankfestes

Von zuständiger kirchlicher Stelle wird mitgeteilt: Es wird in diesem Jahre noch davon abgesehen, das Erntedankfest im Bereich der Co.-luth. Landeskirche des Freistaates einheitlich am 1. Oktober zu feiern. Die Ausgestaltung und der Termin des Erntedankfestes sollen dem bischöflichen Herrortommen überlassen bleiben.

„Co.-luth. Landeskirchenamt Sachsen“

Das Co.-luth. Landesbestimmungsamt wird in Zukunft die Angelegenheiten „Co.-luth. Landeskirchenamt Sachsen“ tragen.

Erweiterung der Brauerei Grohmesse

Die starke Nachfrage nach Ständen in der Brauerei Grohmesse, die im Rahmen der Leipziger Herbstmesse vom 27. bis 31. August stattfindet, führte zu dem Entschluß, zu den bisher vorgesehenen Hallen noch die Halle 4 der Gruppe „Nahrungs- und Genussmittel“ hinzuzunehmen. Dadurch ist in Halle 6 noch für Stände der Gruppen „Kunst-, Bekleidungs-, Geschäftsbedarf und Geschenkartikel“ freigeblieben. In Halle 8 kommen Industrieprodukte, landwirtschaftliche Maschinen im Rahmen der Brauerei Grohmesse zur Ausstellung.

Weinberg und Körner auf der Bauernkundgebung in Leipzig

Der 2. Mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt in Leipzig vom 9. bis 11. September erhält besondere Bedeutung durch die große Bauernkundgebung der gesamten sächsischen Bauernschaft, die am Sonnabend, 9. September, auf dem Ausstellungsgelände stattfindet. Auf dieser Kundgebung werden der Präsident des Reichslandbundes und Reichsnotmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, Weinberg, und der Landesbauernführer in Sachsen, Körner, sprechen. Diese Kundgebung sichert dem 2. Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt eine starke Beteiligung an Käufern aus allen Kreisen der Landwirtschaft.

24 Margisten verhaftet

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Am Freitag und Sonnabend voriger Woche, 11. und 12. August, sind von der Polizei in Verbindung mit der Durchsuchung größeren Stills in der Wilsdruffer Straße 27, wie in Pieschen, Widten und Tröbau, durchgegraben worden. Sie haben zur Auffindung umfangreicher kommunistischer Materials und zur Sicherstellung von Waffen und Ausrüstungsgegenständen ehemaliger kommunistischer Kampforganisationen geführt; u. a. sind dabei eine Armeepistole 08 mit 12 Patronen, 1 Trommelrevolver mit 8 Patronen, 7 Seitengewehr, ein Gummihüpfel, 16 Patronen, 1 Dolch, 2 Hirschfänger und Schlagringe beschlagnahmt worden. 24 Personen sind festgenommen und in das Gefängnis des Polizeipräsidiums eingeliefert worden.

Neue Waffensunde bei Königsbrück

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Durchsuchung nach den von Kommunisten in der Königsbrücker Gegend verborgenen Waffen und Sprengstoffen ist weitergehend gelungen. Am 11. August sind dabei drei selbstverfertigte Stielhandgranaten, ein Gewehr, Mod. 98, ein Karabiner, Mod. 98, eine Granatbombe von 7,5 Zentimeter Durchmesser, eine englische Eierhandgranate und französische Granatmunition gefunden worden.

Gendarmerie, SM und SS fanden bei einer Durchsuchung des Hennesdorfer Waldes Waffen und selbstgefertigte Handgranaten vergraben auf. Von den Tätern war ein regelrechter Unterstand gebaut worden. Man nahm in Verbindung mit diesen Funden vorläufig vier Personen fest.

Der Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes jurädgetreten

Der Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes, Generaloberarzt a. D. Dr. Hopf-Dresden, hat sein Amt als Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes zur Verfügung gestellt. Dr. Hopf begründet seinen Entschluß damit, daß die im Deutschen Reichskriegerbund „Koffhäuser“, dem der Sächsische Militärvereinsbund angeschlossen ist, bevorstehenden Veränderungen und Umgruppierungen als Führer Männer verlangten, die sich unabhängig vom Beruf den zu erwartenden großen Aufgaben ausschließlich widmen können. Leider die Nachfolge Dr. Hopfs ist noch nicht bekannt. — Dr. Hopf gehörte dem Präsidium des Sächsischen Militärvereinsbundes seit 1905 an. Das Amt des Präsidenten führt er seit 1921. Dr. Hopf hat sich um den Ausbau und die organisatorische Ausgestaltung des Sächsischen Militärvereinsbundes große Verdienste erworben.

Dresden. Warnung vor einem Darlehensvermittler. Nach bei der Kriminalpolizei eingegangenen Anzeigen nimmt der 32 Jahre alte Rechtsvertreter und „Detektiv“ Schneider Darlehensanträge entgegen und fordert erhebliche Gebühren, die er für sich verbraucht, obwohl sie für den Geldgeber bestimmt sein sollen. Ferner besetzt er sich mit der Einziehung von Forderungen. Im Zusammenhang damit läßt er sich von seinen Auftraggebern Gebühren für zu erlassende Zahlungsbeehle und zur Erlangung vollstreckbarer Urteile zahlen. Sozial bisher bekannt wurde, verwandte er auch diese Beträge zu seinem Nutzen, ohne etwas für seine Auftraggeber zu unternehmen.

Dresden. Eine Unglücksstelle. An der Kreuzung Billnig-Nordburger Weg-Königsbrüder Straße in der Kloische, an der sich zahlreiche Unfälle ereigneten, erfolgte ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Kraftrad mit Seitenwagen. Der Fahrer der Seitenwagenmaschine, die sich bei dem Unfall überschlug, ein 30 Jahre alter Buchhalter aus Dresden, erlitt einen Schädelbruch. Seine Begleiterin, eine 25 Jahre alte Kontoristin, trug leichtere Verletzungen davon. Die andere Maschine raste nach dem Zusammenstoß eine Böschung hinauf. Der Fahrer und sein Soziusfahrer stürzten. Ein 18-jähriges Mädchen, das in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle stand, erlitt einen Herzanfall. Die Verletzten wurden dem Diakonissenhaus zugeführt.

Dresden. Der Silberhahn in der Heide. Im Kloischer Staatsforstrevier in der Dresdener Heide wurde ein Lohp mit etwa 100 Silberhaltern aus der Zeit vor 1872 gefunden. Man vermutet, daß der Fund von einem Diebstahl herrührt.

Birna. Belohnter Lebensretter. Der Arbeiter Robert Hering in Birna-Neudorf hatte am 20. Juli ds. Js. mit Mut und Entschlossenheit ein vierjähriges Mädchen aus der Gefahr des Ertrinkens in der Elbe gerettet. Die Kreis-Hauptmannschaft Dresden-Baugen gewährte Hering nun eine Geldbelohnung.

Löbau. Festnahme eines Motorradmörders. Sieben Motorräder und eine Anzahl Fahrräder gestohlen hatte ein erst 20 Jahre alter Mechaniker aus Geißsdorf, Hr. Laudan, der jetzt hier verhaftet werden konnte. Der Dieb hatte in Kleingewerbe bei Görlitz eine eigene Reparaturwerkstatt eingerichtet. Er stahl in Schleifen und Sachsen Motorräder und Fahrräder, änderte Kennzeichen und Typenschilder und verkaufte die abgeänderten Fahrzeuge wieder. Der Dieb hatte auch hier eine Garage gemietet. Den Kunden des Mechanikers wurden die gestohlenen Räder weggenommen; sie büßen dadurch den gezahlten Kaufpreis ein.

Hiesigsche. 400 Jahre Schützenvereinsgesellschaft. Die Kreispolizeidirektion Schützenvereinsgesellschaft begann ihre 400-jährige Jubelfeier mit einem großen Festkommers im Schützenhaus. Auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Schützenvereinsgesellschaft Henning folgte eine große Reihe von Glückwünschen und Ansprachen. Die Frauenkassette der Schützenvereinsgesellschaft überreichte eine große Schleiße mit Hakenkreuz. Der Weltbund fandte mit herzlichen Glückwünschen den Jubelverein ein „Geldgeleht“. Die Stadt hatte reichen Fahnen- und Flaggenmusik angelegt. Der festliche Umzug der uniformierten Schwarzschießen führte durch mehrere Ehrenportale nach dem Festplatz an der Reiche. Die Schützenvereinsgesellschaft landte aus Anlaß ihres Jubiläums Fuldungstelegramme mit Treuegelöbnis an den Reichspräsidenten, den Reichsminister und den Reichskatholikern.

Mechen. Unregelmäßigkeiten bei der A.D.S. Der 40 Jahre alte Kassanangestellte B. von der Ortskrankenkasse wurde festgenommen, nachdem eine Nachprüfung der Bücher ergeben hatte, daß B. falsche Eintragungen ins Krankengeldbuch vorgenommen und dadurch die Kasse um etwa 1100 RM geschädigt hatte.

Leipzig. Polizeiliche Razzien. In der vergangenen Woche wurden, wie das Polizeipräsidium mitteilt, zur Bekämpfung der kommunistischen Bewegung wiederum über 300 Wohnungen und Gartenanlagen durchsucht. Es wurden dabei Druckschriften, besonders Bücher marxistischen und kommunistischen Inhalts, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke usw. und in neun Fällen auch Waffen und Munition beschlagnahmt. Eine Anzahl Personen kam in Haft. — Der in den letzten Jahren stark angewachsene Schund und Schmutz in der Literatur konnte nach der Nachtergreifung durch die Nationalsozialisten energischer, als es früher möglich war, bekämpft werden. Durch 162 Durchsuchungen in den einschlägigen Geschäften konnten bis jetzt 241 100 Prospekte über unsittliche Bücher, 55 236 Zeitschriften und 42 985 Bücher unsittlichen Inhalts sowie 496 unzüchtige Bilder und 83 dazugehörige photographische Platten dem Verkehr und der Weiterverbreitung entzogen werden.

Leipzig. Tödlicher Verkehrsunfall. Zwischen Engelsdorf und Leipzig stieß der Motorradfahrer Alfred Richter aus Engelsdorf mit zwei Radlern zusammen. Die Fahrer stürzten und zogen sich dabei schwere Verletzungen zu außer einem, der nur leicht verletzt wurde. Richter wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert, während der Radfahrer Schollbach aus Engelsdorf, der ebenfalls einen Schädelbruch davongetragen hatte, kurz nach dem Unfall starb.

Freiberg. Schwerer Autounfall. Sonnabend stießen auf der neuen Autobahn bei Halsbach ein aus Richtung Freiberg kommender, mit drei Personen besetzter Kraftwagen und ein aus Herzogswalde kommendes Personenauto so heftig zusammen, daß der Freiburger Wagen gegen das Brückengeländer gedrückt und ein mitfahrender Monteur aus Hilbersdorf über die Brücke hinab in die Tiefe geschleudert wurde; der Monteur war sofort tot. Ein anderer Anlässe erlitt erhebliche Verletzungen.

Zwickau. Der „Tietzfreund“ als Bogelsteller. Wie alljährlich um diese Jahreszeit begann auch diesmal wieder das verwerfliche Treiben der Bogelsteller. Dem Gendarmerieposten Aue war bekannt geworden, daß sich besonders in Zwickau viele Bogelsteller betätigten. Es wurden daher in den Wohnungen bekannter Bogelsteller Durchsuchungen vorgenommen, die einen überraschenden Erfolg zeigten. Man fand eine riesige Anzahl Bogelkäfige, Vorkäfige, Reimruten, Büchsen mit Vogelleim usw. Bei einem Bogelsteller wurden fünf Vorkäfige, denen die Flügel verstimmt waren, aus einem dunkelverhangenen Käfig befreit. Unter den Bogelstellern, gegen die Anzeige erlattet worden ist, befindet sich auch der Vorhändler der in Zwickau bestehenden „Vereinigung der Liebhaber einheimischer Stubenvögel“, der bisher für den Heimatnachwuchs maßgebend war, wenn Berichte über den Stand der Singvögel eingefordert wurden.

Georgswalde. In die Polierische geraten. In der Metallgießerei von Johann Schmidt in Niedergeorgswalde verunglückte die Frau des Besitzers schwer. Frau Schmidt, die an einer laufenden Polierische beschäftigt war, wurde von einer Eisenstange ins Gesicht getroffen, wodurch ihr der Oberkiefer völlig zertrümmert wurde. Die Frau stürzte ohnmächtig zu Boden und schlug derart mit dem Hinterkopf auf, daß sie sich noch eine Gehirnerschütterung zuzog.

Wieder ein jugendlicher Raubmörder

Den Freund wegen 20 RM erschlagen

Am Montagmorgen fand ein Fußgänger an einem Wirtschaftsweg in Kloische bei Dresden (verlängerte Schillerstraße) eine männliche Leiche in einem Kartoffelfeld. Der Kopf des Toten wies schwere Verletzungen auf. Da zunächst nicht feststand, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorlag, wurde die Nord- und Unfallkommission des Kriminalamtes Dresden zusammen mit den Landgendarmerie- und Ortspolizeibeamten am Tatort eingeleitet. Im Laufe der Erörterungen ergab sich, daß der Aufgefundene einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. In keiner Person wurde der 21 Jahre alte kaufmännische Angestellte Werner K u r z e aus der Marienstraße in Dresden festgestellt. Er hatte sich am Sonntagabend mit mehreren Freunden und Freundinnen in einem Lokal in Kloische aufgehalten. Die Spuren der Tat wiesen auf den 18 Jahre alten Bäckerlehrling Karl-Heinz G r a f aus Kloische hin, der mit Kurze in Kloische zusammengewesen war. Dieser leugnete zunächst, legte aber angesichts der Beweismittel nach einiger Zeit ein Geständnis ab. Danach ist er mit seinem Freund Kurze in der Nacht einige Zeit spazieren gegangen. Unterwegs nahm er von einer Baustelle einen zirka zehn Zentimeter starken und ein Meter langen Knüttel zum „Scheren“ mit. An dem Kartoffelfeld forderte er Kurze auf, festzustellen, ob die Kartoffeln schon reif seien. Als sich Kurze bückte, schlug ihn Graf mit voller Wucht mit dem Knüttel über den Kopf, so daß Kurze zusammenbrach. Nachdem Graf seinem Opfer noch einige Schläge versetzt hatte, nahm er ihm die Geldtasche mit 20 RM ab und begab sich in seine Wohnung. Er wurde festgenommen und dem Polizeipräsidium Dresden zugeführt.

Der Aufbau der deutschen Wirtschaft

Grundsätzliche Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Schmitt.

Köln, 13. August. Am Sonntag fand in der großen Messehalle in Köln auf Anregung des Treuhänders der Arbeit, Professor B r e g e r, der erste Kongress der Deutschen Arbeit am Rhein statt.

Von stürmischem Beifall begrüßt, nahm dann Reichswirtschaftsminister Schmitt das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen. Es soll nicht mehr vom Haß und vom Kampf eines gegen den anderen die Rede sein, sondern es soll die deutsche Arbeit geehrt werden, und diese Ehrung führe zu der Zusammenarbeit und dem Erfolge, den wir brauchen, um Deutschland wirtschaftlich wiederherzustellen. Wenn man heute in Deutschland trotz der großen Arbeitslosigkeit mehr Arbeiter in Arbeit hat als vor dem Kriege, so will ich damit nicht sagen, daß wir uns damit zufrieden geben.

Es ist die Grundaufgabe, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Ich bin überzeugt, daß wir im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und im Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedergang große Erfolge erzielen und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichen können. Die Arbeitslosigkeit muß organisch beseitigt werden. Das wird uns durch die künstliche Arbeitsbeschaffung erleichtert. Aber wir dürfen uns nicht auf die künstliche Beschäftigung allein festlegen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zeit der künstlichen Arbeitsbeschaffung benutzt wird, um gleichzeitig die übrige Wirtschaft wieder zu wirtschaftlicher Selbsttätigkeit zu bringen. Man muß sich wieder auf das Einfache, Unkomplizierte begeben. Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit der Einzelne wieder Erfolgsmöglichkeiten sieht, sein Glaube und Vertrauen ständig wächst.

Hinweisend auf den ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit, erklärte der Reichswirtschaftsminister unter Anerkennung, daß der erste Schritt immer der schwerste sei, daß wir erst vorwärts und dann auf dem schrittweise erzielten Erfolg weiter aufbauen müßten. Das sind die Grundzüge einer vorsichtigen Wirtschaftsführung. Wir haben unter allen Umständen heute einen wirklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, ohne den konjunkturellen Rückgang. Wir müssen weiter daran bauen, den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verstärken. Wir dürfen keinen Rückschlag erleiden und daher keine Denkfehler machen.

Ein zweiter außerordentlich wichtiger Punkt, der zur organischen Behebung der Wirtschaft führt, ist die

Pflege unseres Geld- und Kapitalmarktes

Der Kapitalmarkt in Deutschland ist zweifellos außerordentlich knapp; aber nicht so knapp, wie allgemein angenommen wird. Mit dem Tage, wo es uns möglich ist, den Kapitalmarkt wirklich zu becrühen und den Glauben in das Volk hineinzubringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wird das Kapital der Sparrer und Geldbesitzer

bereit sein, auf den Markt zu gehen, und das drückt auch auf den Zinssatz. Dann wird das Geld auch wirklich billiger werden.

In seinen weiteren Ausführungen hob der Minister hervor, daß wir daneben alles tun müßten, was überhaupt nur denkbar ist, um diese organische Behebung herbeizuführen. Wir müssen alle Mittel aufwenden, die heute dazu dienen können, im nächsten Winter und für das nächste Jahr die Arbeitslosigkeit zurückzudrängen.

Alle diese Dinge dürfen nicht mit roher Gewalt dort aufgezungen werden, wo sie von der Wirtschaft nicht ertragen werden können.

Kurz befaßte sich der Minister dann mit der Frage des Exports.

Entscheidend sei auch hier das Gesamtwohl. Wenn auch die Situation für uns außerordentlich erschwert ist, gibt es für uns auch in der Zukunft für den Export große Möglichkeiten. Sie können vergrößert sein, fuhr der Minister fort, daß wir im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports unser Möglichstes tun.

An dem Aufbau der Wirtschaft muß die Wirtschaft für alle Dingen selbst mithelfen. Sie wird das tun durch ihre Vielfältigkeit, durch die Konkurrenz, die den Markt bestimmt und beeinflusst. Ohne Konkurrenz wird es niemals eine gesunde Wirtschaft geben. Wir müssen daran festhalten, daß die auf Jahrtausende gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten nicht nur möglichst sich selbst verwaltet und kontrolliert — und zwar gibt hier das neue Reich die Parole und die Möglichkeiten organisatorisch hierzu —, sondern wir müssen dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben. Das soll nicht heißen, daß wir in Deutschland alles laufen lassen, sondern im Gegenteil die Reichsregierung hat die Wege geschaffen, um überall dort, wo Mißstände auftreten, einzugreifen. Ich kann eines sagen:

Ich bin ganz energisch an der Arbeit.

Ich kann Ihnen versichern, daß wir noch in diesem Jahre und hoffentlich in sehr baldiger Zukunft auch größere Maßnahmen treffen können, die der Wirtschaft helfen, und zwar gerade von dem Standpunkt der grundsätzlichen Bekämpfung des Übels und nicht der äußeren Symptome aus.

Wenn das neue Deutschland seine Wirtschaft wieder aufbaut und seine Dinge wieder in Ordnung bringt, kann die übrige Welt ihm dafür nur dankbar sein; denn es nimmt den anderen Völkern damit viel Sorge ab. In diesem Sinne gilt für uns das Wort: Deutschland, Deutschland, über alles! Für uns steht das Gesamtwohl über allen anderen Interessen.

Zum Schluß ergriff noch kurz der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland das Wort. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

zum Becken. Punkt 6 Uhr begann der Abbruch des Bogens. Überall wurden die SS-Männer mit großer Begeisterung empfangen und je näher es gegen Grunewald ging, wo im Stadion der Aufmarsch vor Stadtschef R ö h m und Reichsführer H i m m l e r erfolgte, um so dichter waren die Straßen umlagert. Die strammen Kolonnen, meist in schwarzen Röcken, teilweise auch in braunen Hemden, marschierten unter den Klängen der Musikzüge und mit fröhlichen Marschliedern den 18 Kilometer langen Weg bis zum Deutschen Stadion.

Der Einmarsch

dauerte fast eine volle Stunde. Das Stadion war von Tausenden von Zuschauern besetzt, die die einmarschierenden Kolonnen mit lebhaften Heilrufen begrüßten. Die Tribüne war unter anderem besetzt mit Dr. G o e b e l s.

Nachdem der Gruppenführer Ost, Ministerialdirektor Daluge, Meldung von dem Antritt von 10 061 SS-Männern erstattet hatte, schritten R ö h m, H i m m l e r und Daluge, die Oberführer der Einzelnen Abteilungen, und der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, E r n s t, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab.

Der Gruppenführer Ost, Daluge, gedachte dann zunächst der Gefallenen der Bewegung. Nach dem Treuegebot, das der Gruppenführer Ost für die aufmarschierenden SS-Männer ablegte, ergriff der

SS-Reichsführer Himmler

das Wort. Er habe heute eine Mahnung und einen Befehl auszugeben: Wir wollen und wir werden in den heutigen Zeiten die gut für uns sind, genau dieselben bleiben in den Zeiten, die schlecht für uns waren. Ob die Sonne scheint ob sie nicht scheint, wir bleiben die gleichen Kameraden im schwarzen Rock, die in echtem Korpsgeist den Schwarzen Korps zusammenhalten für unseren Führer, den uns den Wahlspruch gegeben hat: „Deine Ehre heißt Treue.“

Nach dem Gehang des Deutschlandliedes nahm

Stabschef Röhme

das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Vor acht Tagen hatte ich die Freude und den Stolz, 82 000 Mann der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA zu begrüßen. Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß der gleiche Kampfgeist, der gleiche Geist der Pflichterfüllung und der stolze Wille in Ihnen, meine Kameraden der SS, heute noch besteht. Ich möchte Ihnen Dank und Anerkennung aussprechen für das, was ich gesehen habe. Ich weiß und kann dem Führer mitteilen, daß Sie Ihre Pflicht in allen Lagen erfüllen. Ich begrüße in allererster Linie die geizten Kampferprobten Männer, die in den schwersten Jahren des Opfers, des Kampfes, des Ueberwindens immer wieder auftauchten. Schwierigkeiten geizigt haben, daß sie ihrem Wahlspruch getreu sind: Meine Ehre heißt Treue!

Die Aufgabe der SS und SA ist in keiner Weise abgeschlossen. Hatte sie die Aufgabe gehabt, für dieses Reich zu kämpfen, dieses Reich zu schaffen, so liegt nunmehr die klare Aufgabe vor ihr.

Dieses Reich zu sichern und zu erhalten. Das erfordert den gleichen Einsatz in gleicher Weise in dieser Pflichterfüllung wie in den vergangenen Jahren. Was wir, Ihre Führer, von Ihnen fordern, das wissen Sie. Es sind die Tugenden der Treue, der Manneszucht und der Kameradschaftstreue zu Ihren Führern, zur Bewegung und damit zu Volk und Vaterland.

Der Geist der SS und SA muß der Geist des deutschen Volkes werden, und das müssen Sie durch Beispiel allen deutschen Volksgenossen vorleben.

Ob Sie stehen bei den braunen Kämpfern oder bei den Kämpfern im schwarzen Gewand: der Ehrgeiz, jedes einzelnen muß sein, an seiner Stelle das Beste für Volk, Vaterland, Führer und Bewegung zu leisten. Weichen Sie in Einfachheit und Schlichtheit die gleichen Kämpfer, die waren. Dann braucht uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein. Dann weiß der Führer, daß er sich in jedem Augenblick auf seine Kämpfer verlassen kann. Darum müssen Sie so handeln, wie der Führer handeln würde. Sie kennen ihn; Sie lieben ihn, und wir denken auch an den heutigen Tage des Mannes, der uns zusammengeführt hat, der uns geführt hat bis heute und der uns führen möge in dem neuen, stolzen nationalsozialistischen freien Deutschen Land, in dem Deutschland der Ehre, der Kraft und der Freiheit. Adolf Hitler, unser Führer, Sieg Heil!

Nach dem Horst-Wessel-Lied erfolgte der Vorbereitungs der etwa anderthalb Stunden dauerte. Dann wurde der SS-Leitung eine längere Ruhepause bis zum

Einmarsch nach Berlin

durch den Lustgarten gegönnt. Die Straßen vom Stadion bis zum Ziel waren dicht besetzt von einer erwartungsvollen Menge. Berittene Schupo eröffnete den Zug. Welle der Begeisterung stieg hoch und aus Tausenden von Reihen erschallt das Heil der Schwarzen Garde entgegen, die auf ihrem ungewöhnlichen Gewaltmarsch von Potsdam bis zum Lustgarten am Endziel aufrecht erstickt. Schoppers eindrucksvoll war die Kundgebung vor und im Lustgarten. Am unteren Lustgarten trat der Führer der SS, Reichsführer Daluge, nach kurzem, stillem Gedanken einen feierlichen Niederlegte. Bald darauf bot der Lustgarten ein Bild eines kleinen Lagerlebens. Am 19 Uhr erkundete ein Hornsignal und von der Empore der Schloßfreiheit sprach noch einmal Gruppenführer Daluge zu seiner Schwarzen Garde. Dann nahm man herzlichen Abschied.

Zurichtbares Unwetter über Borarlberg.

Drei Häuser weggerissen, zehn Auserzerrt.

Innsbruck, 14. August. Das Montafontal in Borarlberg wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. In der Nacht zum Sonntag brach oberhalb Vandans ein Unwetter aus, das wolkenbräunlichen Regen brachte, so daß sich die Fluten in das Tal ergossen und in einer Länge von 1 1/2 Kilometern und in einer Breite von 600 bis 700 Metern mit Geröll verfrachteten.

Die obersten drei Häuser sind mit samt den Ställen und Scheunen vollständig weggerissen worden.

Die Plätze, auf denen die Häuser standen, sind nicht mehr zu erkennen. Die Leute wurden von dem Unwetter überfallen und konnten nur noch aus den Betten springen, bevor die Häuser zusammenfielen und fortgeschwemmt wurden.

Dabei ist die Familie der 60 Jahre alten Frau Mayer besonders schwer betroffen worden. Die alte Frau und ihre Tochter Hoja wurden als Leichen aufgefunden. Das vier Jahre alte Kind der Tochter ist verschunden und ebenfalls auch verschüttet worden. Außerdem hat die Familie

Die Rückkehr des Balbo-Geschwaders.

Begeisterter Empfang der Ozeanflieger in Rom.

Rom, 12. August. Das transatlantische Geschwader Balbo ist um 18.05 Uhr über Ostia im Lido di Roma in vollkommen gestaffelter Ordnung eingetroffen, von 100 000 Stimmen begrüßt, die Mussolini und Balbo jubelten. Kurz nach 17 Uhr hatte Balbo beim ersten Anblick der noch ferneren Küste Italiens in einer Radiomeldung seiner tiefen Ergriffenheit Ausdruck gegeben, sein Vaterland nach 42 Tagen wieder begrüßen zu dürfen. Am Landungssteig, wo die Flugzeuge niedergehen sollten, stand Mussolini im Schwarzhemd, stand der italienische Kronprinz, standen tausend Fliegeroffiziere in weißer Uniform zur Begrüßung des siegreichen Geschwaders bereit. Die Freude der ungeheuren harrenden Menge, die Freude, die ganz Rom in diesem Augenblick bewegte, wurde von dem Mitglied der italienischen Akademie, Marinetti, am Mikrophon vor den lauschenden Ohren Italiens in begeisterter poetischer Rede zum Ausdruck gebracht. 18.20 Uhr erlösten in Rom die lauten Rufe der Sirenen. Die gewaltigen Menschenmassen waren seit einer Stunde auf den Straßen und Plätzen und auf den römischen Hügeln, um das italienische Atlantik-Geschwader zu begrüßen. Einige Flugzeuge freisten in der Erwartung der Heimkehrer hoch über Rom.

Unter ungeheurem Jubel der Menge begannen die Flugzeuge des Balbo-Geschwaders am Lido di Roma niederzugehen. Mit Rücksicht auf die verspätete Ankunft hatte General Balbo beschlossen, sofort nach Ankunft über dem Lido di Roma das Zuwassergehen des gesamten Geschwaders einzuleiten. Um 18.45 Uhr waren bereits neun Apparate zu Wasser gegangen. Als erstes Flugzeug ging das Balbo um 18.30 Uhr nieder, von stürmischem Jubel der riesigen Menge begrüßt. Ein ergreifender Augenblick war zehn Minuten später die Landung Balbos, auf den sofort Mussolini zugeht, um ihn zu umarmen, während das Faschistenlied, die Giovinezza, und das Dröhnen der Motoren eine gewaltige Symphonie bildeten, in der die ganze Volksseele Italiens aufjubelte.

Sämtliche 23 Flugzeuge waren um 19.15 Uhr glatt zu Wasser gegangen.

Damit ist der zweite italienische Transatlantikflug, bei dem in 13 Etappen und 42 Tagen rund 20 000 Kilometer zurückgelegt worden sind, beendet. Balbo und seine Flieger fuhrten in Begleitung von Tausenden von Automobilen nach Rom. Mussolini unterhielt sich sehr lange mit Balbo. Der Duce begrüßte jeden der Flieger und ließ sich Bericht erstatten.

Das Transatlantik-Geschwader Balbos wurde in Rom schon kurz vor 18 Uhr erwartet. Wibrige Winde hatten bis zum Verlassen der spanischen Küste um 13 Uhr einen Zeitverlust von einer Stunde verursacht. Der Start auf dem Tejo bei Lissabon war bei stillstem Wetter erfolgt. In rund 35 Minuten waren alle 23 Flugzeuge aufgestiegen. Das erste startete am 18.10 Uhr, das letzte um 18.45 Uhr. Eine riesige Menschenmenge, die sich an den Ufern des Tejo eingefunden hatte, brach beim Start in begeisterte Rufe aus.

Triumphaler Einzug.

Rom, 12. August. Die Autofahrt nach Rom gestaltete sich für die Transatlantiker zu einem wahren Triumphzug. Die Begeisterung der unabsehbaren Massen erreichte ihren Höhepunkt, als die Flieger sich auf der Piazza Colonna, wo sie nach über einständiger Fahrt eintrafen, sich auf einem großen Balkon der seit Stunden auf sie wartenden Menge zeigten. Nicht geringer war der Jubel zwischen der Paulskirche und dem Paulstort, durch das die Flieger bei Einbruch der Dunkelheit ihren Einzug in Rom

hielten. Während der Fahrt entlang des Tibers stammte auf dem Gianicolo vor dem Garibaldi-Denkmal in 18 Meter hohen Riesenlettern das Wort „Dux“ auf, dann der Gruß des von starken Lichtgarnen umflossenen Kapitänsturms, von dessen ragender Höhe die italienische Tricolore die Heimkehrer begrüßte. Nur mit Mühe kamen die Kraftwagen zum Altar des Vaterlandes mit dem Grab des unbekanntem Soldaten. Überall wollten Tausende und aber Tausende Balbo und seine Flieger begrüßen und Mussolini, den eigentlichen Schöpfer der italienischen Luftschiffahrt. Aus allen Städten Italiens, die, wie Rom, beflücht beleuchtet sind, trafen Meldungen ein über väterländische Kundgebungen, mit denen der glückliche Wschluß des italienischen Geschwaders begangen wird.

Empfang durch den König. — Balbo zum Luftmarschall befördert.

Rom, 13. August. Am Sonntagvormittag begaben sich die italienischen Ozeanflieger im Kraftwagen zum Quirinal, wo sie vom König empfangen wurden. Als die Flieger den Palast verließen, begab sich der König mit dem Herzog von Aosta auf den Balkon des Palastes, wo ihm die Menge eine große Ovation bereite. Nach einer Huldigung am Denkmal des unbekanntem Soldaten zogen die Flieger zu Fuß durch die Straße des Imperiums, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Den Höhepunkt bildete der Durchmarsch durch den Triumphbogen des Konstantin, wo sich die faschistischen Verbände und die Wornungen der einzelnen Truppenteile des Heeres aufgestellt hatten. Salutsschüsse und die Klänge der Capitolsglocke empfingen hier die Flieger. Anschließend begaben sich die Flieger auf den Palatin-Hügel, wo Mussolini den großen Rapport abhielt.

Um 10.30 Uhr traf Mussolini auf dem Palatin ein, Balbo ging ihm entgegen und sprach in militärischer Haltung die Worte: „Ich habe die Ehre, Ihnen das zweite Ozeanfluggeschwader vorzustellen. Ich hoffe, daß Sie als Belohnung für das, was wir getan haben, eines Tages unser Leben fordern werden.“ Mussolini hielt darauf folgende Ansprache: „Der Monate sind vergangen, seitdem ich bei einer Rede auf Euer Unternehmen anspielte und meiner Zubericht Ausdruck gab, daß es gelingen würde. Als Balbo sich von mir verabschiedete, sagte ich ihm, daß ich sicher sei, er werde zurückkehren. Meine Freude ist jedoch getrübt durch die Zwischenfälle von Amsterdam und den Azoren. Das Abenden an jene Gefallenen wird immer in unserem Herzen lebendig bleiben. Ich habe die Entwidlung Eures Unternehmens aufmerksam verfolgt. Heute nach dem Gelingen erkläre ich, daß Ihr Euch verdient gemacht habt, um Italien, um die Revolution und um die Luftfahrt. Als Chef der Regierung umarme ich Euren Chef, umarme ich in Gedanken jeden von Euch.“

Anschließend verlas Mussolini das Dekret der Ernennung Balbos zum Luftmarschall. Zugleich überreichte er ihm die Krone mit dem Abzeichen und bestete ihm einen goldenen Adler auf die Brust. Dann wohnete Mussolini noch der Verlesung der Beförderungsurkunden für die übrigen Teilnehmer am Geschwaderflug bei.

Der große 66-Appell in Berlin.

Berlin, 13. August. Acht Tage nach dem großen Aufmarsch der Berlin-Brandenburger SA in Tempelhofer erlebte Berlin den Aufmarsch von rund 11 000 SS-Männern der Abchnitte Berlin, Brandenburg, Pommern und Grenzmark. Um 5 Uhr bliesen im Feldlager Döberitz die Signale

Wapre nod
hängenden
re begrab
eingeliefert.
häuser voll
andere
ig vernicht
wurde z

Wi
Militärge
Du bl
magend z
der Zentral
eine Menid
die Blauhe
in von
wurden,
den vorzu
hausieren.
Die K
vere Perlon
Politik
schließen, ein
Wachr ob
schreiben i
nicht mögl

Sava
sona
ach a do
era jur
des Heeres
als provio
dieser Zwisch
Der V
wenna über
wengen. D
solais ein
Bäume un
in der M
Gemeinpoli
Schwabe D
Laba“ wur
nach in dem
Schwert.
über 200
weiter mit
Straßen zu
In ein
Landsgejuch
einer Abde
die Zukunf
tungen. M
mei Willie
Machal
log nach d

Neuon
wanna mel
gerührt, d
dlicher Boi
blenden M

44
nanz: a. 9
nach Rang
wiederbe
vom Weh
* Kom
Wonne-Gel
erschaffen
Erdbebrun
Lamas da
nach dem K

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Der
Stal
muffert
sach Mi
heile er
redung
zurück.
Me
Der
mehrere
die Mar
zu helen
Wohnsch

Neue Verordnungen.

Erlaß von Grundsteuern für kirchliche Grundstücke.

Da die Grundsteuerbefreiungsvorschriften des § 3 des Grundsteuergesetzes vom 30. Juli 1936 bei kirchlichen Grundstücken zu Härten geführt haben, hat das Finanzministerium im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 11. August 1933 im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern mit Wirkung vom Beginn des Rechnungsjahres 1933 ab folgendes angeordnet:

Für Grundstücke einer in Sachsen als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannten Religionsgesellschaft oder ihrer Unterverbände, die nicht nach § 3 des Grundsteuergesetzes von der Grundsteuer befreit sind, ist die Grundsteuer nach § 30 des Grundsteuergesetzes in den Fällen auf Antrag aus Billigkeitsgründen zu erlassen, in denen diese Grundstücke überwiegend religiösen und kirchlichen Zwecken unmittelbar dienen. Hierbei sind solche Räume in diesen Grundstücken, die kirchlichen Beamten oder Angestellten als Wohnung überlassen sind, den unmittelbar kirchlichen Zwecken dienenden Räumen gleichzustellen.

Durch diese neue Verordnung werden namentlich verschiedene Härten, welche aus den früheren Bestimmungen entstanden, beseitigt.

Richtlinien zum Reichsbeamtengesetz.

Das Reichsgesetzblatt vom 9. August veröffentlicht Richtlinien zu Paragraph 1a Absatz 3 des Reichsbeamtengesetzes vom 30. Juni 1933. Danach gilt als nichtarisch, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil nichtarisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil der jüdischen Religion angehört hat. Als Abstammung im Sinn des Gesetzes gilt auch die außereheliche Abstammung. Wer als Reichsbeamter berufen werden soll, hat nachzuweisen, daß er und sein Ehegatte arischer Abstammung sind. Jeder Reichsbeamte, der eine Ehe eingegangen will, hat nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunde, Heiratsurkunde der Eltern) zu erbringen. Ist die arische Abstammung zweifelhaft, so ist ein Gutachten des beim Reichsminister des Innern bestellten Sachverständigen für Rassenforschung einzuholen. Die Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtentum der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Reklame und Heilwesen.

In einer Verordnung des Ministeriums des Innern und des Wirtschaftsministeriums vom 1. August über „Öffentliche Ankündigungen auf dem Gebiete des Heilwesens“, veröffentlicht im sächsischen Gesetzblatt vom 10. August 1933, wird zum Zweck der Regelung des Reklamewesens auf diesem für die Volksgesundheit sehr wichtigen Gebiet bestimmt, daß die öffentliche Ankündigung oder Anpreisung von Gegenständen, Vorrichtungen, Mitteln, Verfahren oder Behandlungen, die zur Verhütung, Beseitigung oder Heilung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, verboten ist, wenn den Gegenständen, Vorrichtungen, Mitteln, Verfahren oder Behandlungen besonders über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen, insbesondere durch praehlerische Versprechungen über Heilerfolge beigelegt werden, ferner wenn die Art der An-

preisung oder Anpreisung geeignet ist, irre zu führen, zu belästigen oder zu beunruhigen oder die Gegenstände, Vorrichtungen, Mittel, Verfahren oder Behandlungen ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, die Gesundheit zu schädigen, oder Mittel empfohlen werden, die nur auf ärztliche oder tierärztliche Anweisung verabfolgt werden dürfen oder dem freien Verkehr außerhalb der Apotheken entzogen sind, sofern die Ankündigung oder Anpreisung die Abgabe außerhalb der Apotheken bezweckt. Ankündigungen in wissenschaftlichen Zeitschriften werden hierdurch nicht betroffen. Ebenso ist es unstatthaft, wenn mit der Ankündigung eine Veröffentlichung von Empfehlungen, Dankfagungen, Bestätigungen von Heilerfolgen verbunden ist, oder eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Wahrnehmung an dem zu Behandelnden erfolgt, angeboten wird (Fernbehandlung), oder schließlich zur Täuschung und Irreführung geeignete Angaben über Vorbildung und Befähigung des Anzeigenden gemacht werden.

Der öffentlichen Ankündigung oder Anpreisung wird gleich geachtet, wenn in öffentlichen Ankündigungen auf Zeitschriften oder sonstigen Mitteilungen vertrieben wird, die eine Ankündigung oder Anpreisung der vorgenannten Gegenstände, Vorrichtungen, Mittel, Verfahren oder Behandlungen enthalten.

Die Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft.

Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen.

Dresden, 12. August. Nach einer im sächsischen Gesetzblatt vom 10. August veröffentlichten Verordnung des Ministeriums des Innern und des Wirtschaftsministeriums über die „Ausübung der Heilkunde an Menschen und Tieren durch nichtapprobierte Personen“ vom 1. August 1933 haben Personen, die ohne als Arzt, Zahnarzt oder Tierarzt approbiert zu sein, die Heilkunde an Menschen oder Tieren gewerbsmäßig ausüben wollen, dies vor Beginn ihres gewerblichen Betriebes dem für den Ort ihrer Niederlassung zuständigen Bezirksarzt bzw. BezirksTierarzt unter Angabe ihrer gewerblichen Räume, ihrer Wohnung und der Helfer, die an der Heilbehandlung beteiligt werden sollen, anzuzeigen. Dabei haben sie über ihre persönlichen Verhältnisse und die ihrer anmeldspflichtigen Helfer, insbesondere über Vorbildung, bisherige Tätigkeit und Behandlungsart und die für die Heilbehandlung zur Verfügung stehenden Einrichtungen Auskunft zu geben und diese auf Erfordern des Bezirksarztes bzw. BezirksTierarztes zu ergänzen. Ferner ist der Wechsel der gewerblichen Räume oder der Wohnung, die Einstellung des gewerblichen Betriebes, sowie die Annahme und der Wechsel angezeigter Helfer binnen drei Tagen in gleicher Weise anzuzeigen.

Für bereits angemeldete gewerbliche Betriebe ist die Anmeldung meldepflichtiger Helfer binnen 14 Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung nachzuholen.

Die Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft. — Durch die neuen Bestimmungen wird eine besondere Beaufsichtigung der Heilkundigen gewährleistet, was sicherlich im Interesse der sich im Verfall befindlichen Faches und vor allem des heilungsuchenden Publikums sein wird. Denn gerade in diesem Gewerbe hatte sich früher das Kurpfuschertum sehr breit gemacht.

In der Zwischenzeit wird die Stadt Jüst vom Elektrizitätswerk Dey mit Strom versorgt.

Ein gefährlicher Juwelenräuber verhaftet. Einer der gefährlichsten Juwelenräuber, den die Kriminalgeschichte Deutschlands kennt, ist nach einer Meldung der Montagspost in der Person des 34jährigen Erich Arnold bei einem Raubzug in Mannheim überfallen und nach heftigem Kampf überwältigt worden. Arnold hatte für etwa 20000 Mark Beute gemacht. Er war das Haupt einer Bande, die vor einigen Jahren bei Einbrüchen in Juweliergeschäften annähernd 150000 Mark Beute machten.

werden für gewöhnlich als hartgesottene Sünder hingestellt; nach ihrer Beschreibung erweckten sie in mir von jeher die Vorstellung leidenschaftlicher Menschenfresser. Und was sah ich? Einen Gentleman, vom wärmsten Mitgefühl für eine unbekannte Frau erfüllt, trotzdem sie im Verdacht steht, seinen besten Freund ermordet zu haben. Da ferne sich einer aus! Welche Empfindungen mögen sich wohl in ihm regen, wenn ich ihm die versprochene Geschichte zum besten gebe?

In berechtigter Spannung freute sich der Doktor-Kommissar auf diesen Moment. Doch das Schicksal machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Seine Reugier sollte nie befriedigt werden.

Achtzehntes Kapitel.

Am Sonnabend, den 20. Dezember rückte die Presse, nachdem sie Wochen hindurch darüber geschwiegen, die Nordaffäre Dieben erneut in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses.

Die Voruntersuchung war abgeschlossen, und die Staatsanwaltschaft hatte Anlage auf Nord erhoben. Die Hauptverhandlung war auf Mittwoch, den 21. Januar festgesetzt.

Die Geschehnisse wurden noch einmal kurz zusammengefaßt und je nach Einstellung der betreffenden Zeitung ein Kommentar daran geschoßen.

Am Montag, den 22. Dezember wurde bekanntgegeben, daß neben dem bereits vom Gericht ernannten Officialverteidiger, Rechtsanwalt Emil Ahd U, Rechtsanwalt Doktor Karl Greßla die Verteidigung der Angeklagten unentgeltlich übernehmen wird. Diese Tatsache versprach, den an und für sich aufsehenerregenden Prozeß zu einer Sensation zu gestalten.

Doktor Greßla, ein noch junger Mann, galt als der berühmteste deutsche Strafrechtsverteidiger. Seine Rechtskenntnisse, vor allem aber seine hinreißenden Völböbers, wurden in spaltenlangen Artikeln verherrlicht. Über den Umfang, den seine Praxis und — dementsprechend seine Einkünfte — im Laufe weniger Jahre angenommen hatte, flüsterete man sich astronomische Zahlen ins Ohr. Nach Abzug aller Unwahrscheinlichkeiten blieb, das mußten selbst Skeptiker anerkennen, noch genug übrig. Eine herrliche Villa in Dahlem und ein wundervolles Auto zeugten dafür. Nach jedem Konstreprozeß erstahlte Greßlas Ruhm heller, weit über die Grenzen des Deutschen Reiches, und sein lächelndes Anlitz über die Titelseiten einiger Dußend illustrierter Zeitschriften des In- und Auslandes.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder noch zwei Verletzte zu beklagen. Von den herabfallenden Felsmassen wurde auch ein Mann namens K o l e r begraben. Mehrere Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Schuttmassen haben nicht nur die drei Häuser vollständig weggerissen, sondern auch noch zehn andere Anwesen zerstört, so daß sie als vollständig vernichtet anzusehen sind. Auch die Bahn in Montafon wurde zerstört. Die Gleise hängen zum Teil in der Luft.

Wieder Unruhen in Dublin.

Militärgericht eingeseht. — Todesstrafe für Aufruhr. Dublin, 14. August. In Dublin kam es am Sonnabend zu ernstlichen Unruhen, und zwar in der Nähe der Zentrale der Blaubandorganisation. Dort sammelte sich eine Menschenmenge an, die eine drohende Haltung gegen die Blauhenden einnahm. Es waren meist junge Leute, die von hysterischen Weibern und Mädchen angeführt wurden, zu einem Angriff auf das Gebäude der Blauhenden vorzugehen. Sobald sich ein Falschist zeigte, kam es zu Aufruhr. Zwei Falschisten wurden in einen Fluß geworfen. Die Polizei fuhr mehrfach mit dem Panzerwagen in die Menge und machte vom Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Politisch bleibt die Lage gespannt. De Valera hat beschlossen, ein Militärtribunal einzusetzen, das alle Fälle von Aufruhr oder von Maßnahmen gegen die Regierung sofort beurteilen soll. Es hat auf Grund des Notstandesgesetzes das Recht, die Todesstrafe zu verhängen. Eine Berufung ist nicht möglich.

Das Chaos in Kuba.

Präsident Machado geflohen. Havanna, 13. August. Das kubanische Kabinett ist am Sonnabendmittag mit Ausnahme des vom Präsidenten Machado zum Diktator bestellten Kriegsministers Herrera zurückgetreten. Nachdem sich jedoch ein großer Teil von Herrera und das gesamte Fliegerkorps gegen Herrera als provisorischen Präsidenten ausgesprochen hatte, war auch diese Zwischenfiktatur schnell erledigt.

Der Begeisterungssturm der Bevölkerung von Havanna über das Ende des Regimes Machado kannte keine Grenzen. Die Menge drang in den Garten des Präsidentenpalais ein, entwurzelte Sträucher, Blumen und kleine Bäume und zog damit triumphierend durch die Straßen. Die Menge wurde laut: „Laßt uns Machados empfangen!“ und „Ergreift Machado!“ Das Gebäude der Machado freundschaftlichen Zeitung „Heraldo de Cuba“ wurde in Brand gesetzt. Die Menge drang dann auch in den Präsidentenpalais ein und zerstörte das untere Erdwerk. Bei den Unruhen sind 21 Personen getötet und über 200 verletzt worden. Abends setzte ein heftiges Gewitter mit starkem Regen ein, so daß die Menge sich von den Straßen zurückzog.

In einer Resolution genehmigte der Kongreß das Aufhebungsgesetz des früheren Präsidenten Machado und stimmte seiner Abdankung zu. Während der ganzen Nacht dauerten die Zusammenstöße an; wiederholt kam es auch zu Plünderungen. Man rechnet mit einem Gesamtschaden von etwa zwei Millionen Dollar.

Machado ist nach den Bahama-Inseln geflohen. Herrero floh nach den U. S. A.

Decespeds Nachfolger Machado.

Newport, 13. August. Wie Associated Press aus Havanna meldet, haben sich alle politischen Parteien darauf geeinigt, das Carlos Manuel Decespeds, ehemals kubanischer Botschafter in Washington, zum Nachfolger des Präsidenten Machado ernannt werden soll.

Aus aller Welt.

44 Personen bei einem Fährungslad in China ertranken. Nach einer Meldung aus Kanton ist auf dem Fluß Jangho eine Fähre gesunken, auf der eine große Anzahl Passagiere übergesetzt wurde. 44 Bauern ertranken. Von dem Fährer konnte kein Stütz gerettet werden.

Kommunisten-Überfall auf einen SA-Mann. In einem Gefeld wurde ein SA-Mann von Kommunisten überfallen und furchbar zugerichtet. Er liegt mit einem Schädelbruch in fast hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus danieder. Zwei der Täter wurden festgenommen und dem Richter zugeführt.

Donnerstags von vier bis sieben

Roman von Siegfried Moosmann

(Nachdruck verboten.)

Der Doktor-Kommissar setzte sich vorsichtig in einen der Stahlfessel, nicht ohne ihn vorher mit rührendem Gemüht zu haben, und wartete schweigend. Er wartete fünf Minuten, zehn Minuten. Nach fünfzehn Minuten hatte er den Gutgeliebten erneut. Wertwürdige Zeitschriftung! Die wird wohl nach der Anstabelle kalkuliert? Der Angestellte trat unwillkürlich einen Schritt zurück. „Wie bitte?“

„Melden Sie, ich habe keine Zeit, länger zu warten.“ Der Gutgeliebte verzögerte den Abstand um mehrere Schritte. Er erwog ernstlich, was rassistischer sei: die Alarmglocke in Tätigkeit zu setzen oder einen Arzt zu holen. Zum Glück kam in diesem Augenblick die telefonische Order, den Besucher ins Chefbüro zu führen.

Kurze Begrüßung. „Ihr Anliegen, Herr Doktor?“ Handbewegung zum Stuhl — der zu Bußs Genugung nicht aus Stahl war — gleichzeitig zur Tür, welche ins Nebenzimmer führte: Konferenz — Sie entschuldigen — meine Zeit ist fast.“

Der Kommissar, ebenso knapp, ohne Abwegung: „Trug Ihr ermordeter Freund Dieben am 14. November abends Stad oder Smoking?“

Der Bankier, Finanzgewaltiger, sechsunddreißigjähriges Aufsichtsratsmitglied — Mann von 40 Millionen Mark Vermögen, er hatte dieselbe Eingebung wie sein Angehöriger der Larisgruppe III: Alarm oder Arzt?“

„Sie sind verblüfft? Herr Ittmann, die Verantwortung meiner Frage entscheidet über ein Menschen-schicksal.“ — Oder über zwei, fügte Bußs in Gedanken hinzu.

Der Bankier, wieder gefragt: „Wie soll ich das wissen?“

„Diesen war an diesem Abend bei Ihnen zum Bedauern.“

„Möglich! Erinnere mich nicht.“ Achselzucken.

„Des Besuches oder des Anzuges?“

Kurze Überlegung. „Des Anzuges! — Übrigens, warum fragen Sie nicht seinen Diener?“

„Ich habe gute Gründe, es zu unterlassen.“

Betroffener Bild, großes Interesse: „Halten Sie ihn etwa für mitschuldig?“

„Nein! Aber Frau Inge Overberg ist schuldlos.“

Grenzenloses Erstaunen im großflächigen Gesicht. Dann Ausflügen der stahlgrauen Augen, die deutlich warmes Mitempfinden widerspiegeln. „Das freut mich außerordentlich zu hören.“ Herzlichen und bewegten Tones: „Sie glauben gar nicht, lieber Doktor, wie sehr ich mich freue.“ Vertraulich: „Offensichtlich, ich glaube nie recht an die Schuld dieser Frau.“ Bildliches Bestimmen: „Aber wer sonst hat Dieben Ihrer Ansicht nach ermordet?“

„Er wurde nicht ermordet!“

„Ich glaube nie recht an die Schuld dieser Frau. Aber wer sonst hat Dieben Ihrer Ansicht nach ermordet?“

Erregt fuhr Ittmann auf: „Sondern? Ich finde da keine Erklärung.“

„Das ist eine längere Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal, wenn Ihre Zeit weniger knapp bemessen ist.“

Doktor Bußs war eine Größe in Verabreichung kleiner Seitenhiebe. Doch derartige Anwandlungen waren nicht, wie man vermuten könnte, der Ausdruck eines kleinlichen Nachgelüstes. Wie allen Worten und Handlungen dieses Mannes lag auch dieser Äußerung ein Sinn von tiefer Bedeutung zugrunde.

Wieder im Auto, ludte der Doktor-Kommissar leise in sich hinein: Finanzgewaltiger vom Schläge Ittmanns

Erregt fuhr Ittmann auf: „Sondern? Ich finde da keine Erklärung.“

„Das ist eine längere Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal, wenn Ihre Zeit weniger knapp bemessen ist.“

Doktor Bußs war eine Größe in Verabreichung kleiner Seitenhiebe. Doch derartige Anwandlungen waren nicht, wie man vermuten könnte, der Ausdruck eines kleinlichen Nachgelüstes. Wie allen Worten und Handlungen dieses Mannes lag auch dieser Äußerung ein Sinn von tiefer Bedeutung zugrunde.

Wieder im Auto, ludte der Doktor-Kommissar leise in sich hinein: Finanzgewaltiger vom Schläge Ittmanns

Erregt fuhr Ittmann auf: „Sondern? Ich finde da keine Erklärung.“

„Das ist eine längere Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal, wenn Ihre Zeit weniger knapp bemessen ist.“

Doktor Bußs war eine Größe in Verabreichung kleiner Seitenhiebe. Doch derartige Anwandlungen waren nicht, wie man vermuten könnte, der Ausdruck eines kleinlichen Nachgelüstes. Wie allen Worten und Handlungen dieses Mannes lag auch dieser Äußerung ein Sinn von tiefer Bedeutung zugrunde.

Wieder im Auto, ludte der Doktor-Kommissar leise in sich hinein: Finanzgewaltiger vom Schläge Ittmanns



„Ich glaube nie recht an die Schuld dieser Frau. Aber wer sonst hat Dieben Ihrer Ansicht nach ermordet?“

Erregt fuhr Ittmann auf: „Sondern? Ich finde da keine Erklärung.“

„Das ist eine längere Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal, wenn Ihre Zeit weniger knapp bemessen ist.“

Doktor Bußs war eine Größe in Verabreichung kleiner Seitenhiebe. Doch derartige Anwandlungen waren nicht, wie man vermuten könnte, der Ausdruck eines kleinlichen Nachgelüstes. Wie allen Worten und Handlungen dieses Mannes lag auch dieser Äußerung ein Sinn von tiefer Bedeutung zugrunde.

Wieder im Auto, ludte der Doktor-Kommissar leise in sich hinein: Finanzgewaltiger vom Schläge Ittmanns

Erregt fuhr Ittmann auf: „Sondern? Ich finde da keine Erklärung.“

„Das ist eine längere Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal, wenn Ihre Zeit weniger knapp bemessen ist.“

Doktor Bußs war eine Größe in Verabreichung kleiner Seitenhiebe. Doch derartige Anwandlungen waren nicht, wie man vermuten könnte, der Ausdruck eines kleinlichen Nachgelüstes. Wie allen Worten und Handlungen dieses Mannes lag auch dieser Äußerung ein Sinn von tiefer Bedeutung zugrunde.

Wieder im Auto, ludte der Doktor-Kommissar leise in sich hinein: Finanzgewaltiger vom Schläge Ittmanns

Erregt fuhr Ittmann auf: „Sondern? Ich finde da keine Erklärung.“

„Das ist eine längere Geschichte. Ich erzähle sie Ihnen ein anderes Mal, wenn Ihre Zeit weniger knapp bemessen ist.“

Sächsischer Gärtnerstag in Aue

Der Landesverband Freistaat Sachsen im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues e. B. hielt am Sonnabend und Sonntag in Aue seine Landesverbandstagung ab, mit der eine von der Bezirksgruppe Aue und Umgebung veranstaltete große Blumen-, Pflanzen- und Industriefachschau verbunden war, die von Tausenden aus nah und fern besucht war. Im überfüllten Bürgergartenaal fand ein Heimatabend statt, der echt ergebirgischen Charakter trug.

Im Mittelpunkt der Landesverbandstagung stand der Sächsische Gärtnerstag. Landesverbandsführer Gärtnermeister Faltenberg betonte, daß nach dem die letzten beiden Gärtnerstage in Glauchau und Zittau im Zeichen des Niederganges gestanden hätten, die diesjährige Tagung erstmals wieder im Zeichen des Wiederaufstiegs stehe. Die sächsischen Gärtner seien bereit, zu ihrem Teil an dem Wiederaufstieg mitzuwirken. Starke Beachtung fanden die Worte des sächsischen Bauernführers Körner, der u. a. ausführte, der 1. Januar 1934 werde voraussichtlich der Stichtag für die Bildung des einheitlichen sächsischen Landesverbandes im Rahmen des berufsständischen Aufbaues sein. Der Gartenbau werde kein Anhängel, sondern ein vollwertiges Glied des sächsischen und damit des Reichslandes sein.

Der Reichsverbandsführer, Gärtnermeister Boettner sprach über „Die Stellung des Gartenbaues im neuen Deutschland“. Er betonte, daß man dem Gartenbau so viel Selbständigkeit lassen müsse, daß ihm die Entwicklung der freien Kräfte der Selbsthilfe für die Erfüllung seiner Pflichten im Volksganzen in eigenständiger Arbeit und Führung gewährleistet werde. Neben der Erfüllung aller im Gartenbau berufständlich Tätigen sei auch dafür Sorge getragen, daß der Einfluß des Berufes in der Organisation der Kleingärtner und Kleinsiedler stärker werde und daß die Verbände und Gesellschaften unter stärkerem Einfluß des Berufsstandes kommen werden. Wenn man nach der Stellung des Gartenbaues im neuen Deutschland frage, könne die Tatsache, daß die bodenbauenden Berufe zum Eckstein würden, den Gärtner mit Freude erfüllen. Der Gartenbau werde ein unentbehrlicher Teil des zukünftigen Landesbaues sein. Zum Schluß forderte der Redner die Gärtner auf, den unbedingten Willen auch von dieser Tagung mit nach Hause zu nehmen, dem Führer sein großes Werk vollenden und damit ein einiges, stolzes und freies Deutschland schaffen zu helfen. Der Gärtnerstag klang mit einem Sieg-Heil auf Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler aus.

Hilfsaktion für die Anwettergeschädigten

Auf Veranlassung des Reichsstatthalters in Sachsen und des Ministeriums des Innern soll am kommenden Sonntag eine große Hilfsaktion zugunsten der Anwettergeschädigten in den Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswarde in ganz Sachsen erfolgen. Auf allen Straßen und Plätzen wird der Bevölkerung ein Edelweiss, die Lieblingsblume des Reichskanzlers, angeboten werden. Der Gesamterlös der Sammlung wird an die Geschädigten durch das Ministerium des Innern verteilt.

Anwetter über Mittelsachsen und Ostthüringen

Am Sonnabendnachmittag gingen über ganz Mittelsachsen ausgedehnte schwere Gewitter nieder, die zum Teil von Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. In den erzgebirgischen Forsten wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Großer Schaden entstand auf Aedern, Feldern und Gärten. In Delnsitz schlug der Blitz in ein Wohnhaus; das Feuer konnte jedoch schnell gelöscht werden. In der Stollberger Gegend überfluteten die Wasserläufe Erdgeschosse und Kellerwohnungen. In den Wäldungen bei Aue und Geier wurden Dutzende starker Bäume durch den Sturm umgebrochen und Straßen und Wege durch abgerissene Äste und Zweige versperrt. Menschen sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen.

Bei einem schweren Gewitter am Sonntagnachmittag trat in Böhneck eine heftige, etwa eine Viertelstunde dauernde Windsturm auf, die große Verwüstungen anrichtete. Im Park des alten Oppurger Schlosses wurden mehrere über hundert Jahre alte Bäume umgebrochen oder entwurzelt. Der herrliche Schlosspark und die Strophenpflanzungen sind völlig verwüstet. Die stürzenden Bäume zerschlugen die elektrische Leitung; verschiedene Dristeile blieben ohne Beleuchtung. Am Ortseingang von Kolba wurden die mächtigen alten Kastanien vom Sturm umgerissen und sperrten die Landstraße für längere Zeit. Bei Oppurg traf das Unwetter eine Schafherde. Mehrere Tiere wurden erdweggewirbelt, verschiedene verletzt und ein Schaf getötet.

600 Jahre Neustadt in Sachsen

Die alte Goldbergstadt des Reichener Hochlandes, Neustadt, hatte aus Anlaß der Feier ihres 600jährigen Bestehens ein farbenfreudiges Festkleid angelegt. Die Feier wurde am Sonnabendnachmittag mit einem Festakt in der Stadtschule eingeleitet. Ministerpräsident von Killinger wurde vom Bürgermeister Dr. Hiege empfangen und von einer begeisterten Volksmenge begrüßt. Unter den sonstig zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkte man Ministerialdirektor Günther, Kreishauptmann Ministerialdirektor Dr. Schettler, Amtshauptmann von Thümmel-Pirna, Staatskommissar Erich Kunz sowie den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Körner-Biskowicz, Bürgermeister Dr. Hiege verlas die eingegangenen Glückwunschschriften, darunter ein Handschreiben des Reichspräsidenten sowie Telegramme des Reichskanzlers Adolf Hitler, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichspropagandaministers von Tschammer-Ditten. Seine Rede klang aus mit einem Treuegelöbnis zum Reichskanzler Adolf Hitler, dem Ehrenbürger von Neustadt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes hielt Schulleiter Oberlehrer Hanisch die Festrede.

Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete Ministerpräsident von Killinger, der die Wünsche der Staatsregierung überbrachte. Er wies auf die Bedeutung Neustadts als Grenzstadt hin. Die Regierung werde mit bestem Können die Interessen gerade der kleinen Städte fördern und vertreten. Insbesondere werde alles getan werden, um der Blumenindustrie und den anderen Gewerbebezügen der Stadt wieder auf die Beine zu helfen.

Nach weiteren Ansprachen besichtigten die Gäste die Jubiläumsausstellung im Schulgebäude „Gewerbe, Altertümer, Schularbeiten“. Der Ministerpräsident brachte der lebenswerten Gewerbebau großes Interesse entgegen und sprach sich über die Blumenindustrie und den Handwerksstand der Feststadt lobend aus.

War schon der Sonnabend überaus reich an festlichen Veranstaltungen, so überragte der Sonntag mit einem großartigen Festprogramm. Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges wurden in beiden Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Dem Gottesdienst in der evangelischen Jakobikirche wohnte auch Landesbischof Koch bei, der in einer Ansprache seiner besonderen Freude über das enge Zusammenarbeiten zwischen der politischen und kirchlichen Leitung der Stadt Ausdruck verlieh. Im Sitzungssaal des Rathauses trug sich Landesbischof Koch in das Goldene Buch von Neustadt ein.

Vor dem Rathaus erfolgte die feierliche Weihe einer Fahne der Neustädter Landsmannschaft in Dresden durch Pfarrer Müller, während Landesbischof Koch mit einer kurzen Ansprache eine Fahne des Neustädter Arbeitsdienstlagers weihte.

Inzwischen hatte sich der bisher trübe Himmel aufgehellt und der große historische Festzug konnte am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein vor sich gehen. Den Zug den Prinz Ernst Heinrich von Sachsen von einer Tribüne aus abnahm, eröffneten mehrere Abteilungen SW- und Fanfarenbläser der Reichswehr. Daran schlossen sich in bunter Folge Bilder und Gestalten aus der Geschichte der Stadt. Der zweite Teil des Festzuges war der Gegenwart gewidmet und zeigte vornehmlich Festwagen der Innungen, Industrie und Vereine. Gegen 4 Uhr begann auf dem mit Blumen und Kränzen überreich geschmückten Marktplatz ein großes historisches Marktfest. Das Heimatfestspiel „Der Goldbergstadt Müd und Rot“ von Lehrer Otto Graupner-Neustadt, das bereits am Freitag seine Uraufführung in Gegenwart des Prinzen Friedrich Christian erlebt hatte, wurde am Sonntagabend mit großem Erfolg wiederholt. Bei Eintritt der Dunkelheit war die gesamte Stadt festlich beleuchtet.

Letzte Nachrichten

Riefenkorruption in Baden

22 Bürgermeister schwer belastet

In Baden ist eine große Korruptionsaffäre aufgedeckt worden, in die 22 badische Bürgermeister, 2 Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen sowie der nach Frankreich geflüchtete Marzill Klumpp und 2 Verwaltungsbeamte der badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte verwickelt sind. Es handelt sich um große Unterschlagungen sowie um zu Unrecht kassierte Beträge für Heilerfahren, die in die Jeknlaufende gehen. Der insgesamt von den 22 badischen Bürgermeistern zu Unrecht kassierte Betrag beläuft sich mindestens auf 64 000 RM. Bei der genannten Versicherungsgesellschaft sind außerdem große Grundstücksübertragungen gemacht worden, von denen sich eine Anzahl der Beteiligten ebenfalls große Beträge zutommen ließen.

Ein Scharfrichter für Sachsen

Das Sächsische Justizministerium gibt bekannt, daß der Scharfrichter Ulrich Engelhardt in Schmölln (Thüringen) für das Land Sachsen zur Vollstreckung von Todesurteilen für die Zukunft verpflichtet worden ist.

Bringt Eure Kraftäder in Ordnung!

Das Ergebnis einer Kraftäderkontrolle in Dresden

Das Pressamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Die vielen Klagen über Geräuschbelästigung durch Kraftäderfahrer veranlassen das Polizeipräsidium am 9. August 1933 zu einer Kraftäderkontrolle an mehreren Stellen der Stadt. Von etwa 300 kontrollierten Kraftädern

müßten acht Räder aus dem Verkehr gezogen und sichergestellt werden, da bei ihnen jede Schalldämpfung entfernt war oder fehlte. In 28 Fällen mußte wegen ungenügender Schalldämpfung Anzeige erstattet werden. Die Besitzer dieser Räder haben schwere Bestrafung zu gewärtigen.

Die Zahlen zeigen deutlich, daß viele Kraftäderfahrer sich ihrer Pflichten gegenüber ihren Mitmenschen immer noch nicht bewußt sind. Das Polizeipräsidium wird seine Kontrollen fortsetzen und gegen die Geräuschbelästigung durch Kraftäderfahrer mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten. Es ruft allen Kraftäderfahrern zu: Bringt sofort Eure Kraftäder in Ordnung!

Großverdiener in den NSW

Der stellvertretende Präsident der Chemiker Industrie- und Handelskammer, Bahner, hatte die Vertreter der Strumpfindustrie des Chemnitzer Bezirks zu einer Versammlung nach Chemnitz eingeladen. Der Bauwirtschaftsreferent der NSWB, Reichstagsabgeordneter Ender, erstattete einen ausführlichen Vortrag über den ständischen Aufbau der Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Strumpfindustrie. Präsident Bahner ging auf die katastrophale Entwicklung ein, die die Strumpfindustrie des Chemnitzer Bezirks in den letzten Jahren genommen habe. Er bezeichnete als Hauptaufgaben den Kampf gegen die Preissteigerung und die Wiederherstellung eines normalen und gesunden Verdienstes für die Lohnarbeit.

Reichstagsabgeordneter Ender gab zum Schluß interessante Aufschlüsse über die früheren Verhältnisse bei der A.-G. Sächsische Werte. Die führenden Direktoren hätten nicht nur Gehälter bis zu 300 000 RM, sondern darüber hinaus Tantiemen bezogen, die entgegen allen handelsrechtlichen Bestimmungen vom Bruttogehalt berechnet wurden. Auf diese Weise seien drei Millionen Reichsmark zu viel aus dem Betrieb herausgezogen worden. Die gleichen Leute hätten außerdem im Vorstand und Aufsichtsrat von 50 bis 60 Gesellschaften, an denen die NSW beteiligt ist, gesteuert und auch dort hohe Bezüge und Gewinnanteile erhalten.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 14. August. Die neue Woche eröffnete kaum verändert. Fester lagen einige Brauereien um etwa 1 Prozent. Dr. Kurz küßten 7,5 Prozent und Frig Schulz 3 Prozent ein. Anleihen und Wandbriefe freundlich.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. August. Auftrieb: Ochsen 122, Bullen 332, Röhre 433, Färsen 61, Ferkel 22, Kälber 70, Schafe 1162, Schweine 2837, zusammen 6736 Tiere. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1 35-37, do 2 30-34, do 3 28-30, do 4 22-24, Bullen 1 30-33, do 2 26-29, do 3 23-25, Röhre 1 27-30, do 2 24-26, do 3 18-22, do 4 13-17, Färsen 1 32-35, do 2 28-31, Kälber 1 -, do 2 38-43, do 3 33-36, do 4 30-32, Schafe 1 23-35, do 2 36-40, do 3 30-32, do 4 25-29, do 5 18-22; Schweine 1 42-43, do 2 42, do 3 40-41, do 4 39-40, do 5 37-38, do 7 37-39. Geschäftsgang: Rindvieh und Schafe langsam, Kälber und Schweine mittel. Ueberhand: Ochsen 35, Bullen 11, Röhre 94, Schafe 199, Schweine 26.

Dresdner Produktbörse vom 14. August. Weizen 76 1/2 171-176, Roggen sächsischer neuer 143-148; Wintergerste vierjährig neue 64 1/2 135-140; do. zweijährig neue 160-166; Hafer n. l. alter 144-149; Weizen zur Saat 20-20,50; Lupinen blau 16-16,50; do. gelbe 15-15,50; Weizenklein 20-20,50; Erbsen gelbe kleine 24,50-25,50; do. Walfersbacher 21,50-22; Erdnüsse l. u. m. 50prozent hell 16,40-16,60; Sojabohnenklein extrahiert 45prozent 14,20-14,40; Rapskerne hell 9,40-9,70; Erbsenklein 8,80-8,90; Kartoffelknollen 14,30-14,60; Futtermehl 10-12; Weizenklein 8,10-8,40; Roggenklein 8,40-8,40; Rapskernsaat 35-37; Bädermehlmehl 31-33; Inlandsweizenmehl 29,75-33; Grießmehlmehl 20-21,50; Weizenkleinmehl 17,50 bis 19,50; Roggenmehl Type 60prozent 22,75-23,75; do. Type 70prozent 21,75-22,75; Roggenkleinmehl (1) 14,50-17.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so übergroßen Masse erwiesenen Ehrungen allen unseren herzlichsten Dank

Kurt Willig u. Frau Elisabeth geb. Gräfe.

Ottendorf-Okrilla, August 1933.

Moderne Leihbibliothek

Ständiger Eingang neuer Bücher.

Leihgebühr:

1 Tag 5 Pf., 6 Tage 20 Pf.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Höflichkeit bahnt den Weg

durchs Leben und hilft Vorwärtskommen. Daher ist das wertvollste Konfirmations- und Kommunionsgeschenk für jeden jungen Mann, jedes junge Mädchen das schon in 45 tausend Exemplaren vorbereitete Buch

Der moderne Knigge

Wie benehme ich mich in diesem und jenem Falle?

Von Carl von Wolfenfeld

240 Seiten stark. In mehrfarbigem Bindemeisterband für unsere Leser nur 2,70 Mark.

Sämtliche **Rundfunk-Zeitungen** liefert zu Originalpreisen **Buchhandlung Herm. Rühle.**

Rumbo **beralles**

das selbsttätige Waschmittel mit erhöhter Weich- u. Bleichkraft

mit dem gewinnbringenden Werbton, der Ihren Hausschatz mühelos erneuert u. erweitert

Ein schulfreies **Mädchen** oder Bursche für sofort gesucht.

Gutsbesitzer Enger, Gränitz Nr. 32.

Schi - Abteilung im Co. „Jahn“.

Mittwoch, d. 16. August

Abschabend 8 Uhr Waabergstraße.

Glashaut **Rüchenspißen** **Servietten**

100 Stück 80 Pf. empfiehlt **Hermann Rühle, Papierhandlung.**

Viehwaage außer Betrieb gesetzt. **Bruno Lohmann.**

Die Zeitung des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** besorgt. * 1.60, 2.75

Gegen **Pöbel, Wülfel, Gürtel A. Kreuz-Drogerie Fr. Jaekel.**